

(Abg. Bleher.)

(A) Weiter ist von Auerbach gesagt worden — und der Gewährsmann soll ein Lehrer sein —, daß die Kinder mit der Fädelei abends bis 8, 9 Uhr und noch länger beschäftigt würden. Wenn das die Industriellen draußen hörten, so könnten Sie etwas erleben. Das läßt schon das Gesetz nicht mehr zu.

(Widerspruch.)

(Zuruf links: Haben Sie eine Ahnung!)

Wenn mit so langer Arbeitszeit Kinder beschäftigt werden sollten, so ist das bestimmt nur bei einzelnen Maschinen, und die gehören möglicherweise zu Ihrer Partei.

(Vereinzelt Sehr richtig!)

Der Herr Abg. Heldt kam auch auf den Schutz der Arbeitswilligen zu sprechen und drohte, daß diese Frage den Reichstagswahlkampf verschärfen könnte. Da sind Sie ja in Ihrem Element. Die Reichstagswahl muß doch einen giftigen Beigeschmack bekommen, wenn sie Ihnen recht sein soll. Aber merkwürdig ist es doch, daß Sie uns auf eine solche Bewegung aufmerksam machen. Vielleicht ist doch die Frage der Arbeitswilligen vor Beginn der Reichstagswahlen nicht ganz ohne Einfluß auf die Wähler im Lande draußen.

(B) (Zurufe: Sie freuen sich! Sie werden wissen, was fehlt!)

Der Herr Abg. Heldt hat auch noch gesagt — ich füge das an, weil der Herr Abg. Günther, der Vertreter von Plauen, nicht hier war —, daß er in der Nähe von Plauen eine Bahnarbeiterfrau gesprochen habe, deren Kinder Fäden abschneiden mußten, wobei sie selbst mit geholfen habe, und zwar für einen Lohn von 2 M. die Woche. Wir wissen das auch. Aber Sie wissen nicht, was für eine Arbeit das ist. Diese Arbeit wird bei uns von 4, 5, 6jährigen Kindern gemacht.

(Zuruf links: Die sollen überhaupt nicht arbeiten! Um so schlimmer!)

Diese Kinder würden aber sonst auf der Straße herumlaufen. Sie müssen erst recht unter der Obhut der Mutter bleiben, und wenn die Kinder in dieser Weise beschäftigt werden, so, sollte ich meinen, hat die frühzeitige Gewöhnung an irgend eine Arbeit doch auch einen ethischen Wert.

(Geiterkeit links.)

Meine Herren! Was Sie alles sagen wollen, wissen wir schon längst. Es lohnt sich gar nicht, Sie etwa hier

überzeugen zu wollen. Das gelingt ja niemand von uns. Aber wenn vorhin der Herr Minister sagte, daß in verschiedenen Kreisen für die Heimarbeit gar kein Verständnis vorhanden sei, so möchte ich diese Worte noch besonders unterstreichen. Die meisten von Ihnen verstehen nichts von Heimarbeit.

(Zuruf: Und Sie!)

Nein, und wer etwas davon versteht, der versteht nicht, diese Frage objektiv zu beurteilen, sondern immer nur in Verbindung mit Ihrem Agitationsbedürfnis.

(Sehr richtig!)

Über die sozialdemokratische Kultur werden wir uns nächstens unterhalten.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Niem

Abg. Niem: Meine Herren! Ich werde Ihre Zeit noch etwas in Anspruch nehmen müssen. Eine ganze Reihe von Rednern, besonders der Herr Minister, hat sich sehr angelegentlich mit meiner Partei beschäftigt.

Der Herr Minister war so liebenswürdig, seine Äußerungen, meine Partei sei nicht sittlich, etwas einzuschränken; heute hat er aber noch schärfere Ausdrücke gewählt. Mir scheint es so, als ob dem Herrn Minister gar nicht gegenwärtig wäre, welche ungeheuerliche Beschimpfung er unserer Partei zufügt, wenn er z. B. sagt, daß wir auf das Gewissen verzichteten, daß wir eine sonderbare Ansicht über den Meineid, daß wir eine sonderbare Ansicht über den Fürstenmord hätten. Nein, wir haben absolut klare Ansichten darüber, wir verurteilen selbstverständlich ebenjogut wie Sie den Meineid und den Fürstenmord, und wir stehen selbstverständlich auf dem Standpunkte, daß das Gewissen eine große Rolle spielt im Leben, und wir haben in dieser Beziehung ein sehr gutes Gewissen. Was da von Klassenhaß gesagt und immer wiederholt wird, stimmt nicht. Da möchte ich doch einmal einen Bürgerlichen zitieren — von Klassenhaß reden wir überhaupt nicht, sondern vom Klassenkampf —, wie der das auslegt. Der Freiherr v. Berlepsch sagt — ich bitte um Genehmigung, das zu verlesen —:

(Präsident: Wird gestattet.)

„Der Kampf, den die Arbeiterklasse führt und den sie noch lange zu führen haben wird, ist der alte geschichtliche soziale Konflikt, der alle Jahrhunderte durchzieht, der sich ständig wiederholt in dem Kampfe der Geschlechter und der Günstigen im Mittelalter, in dem Kampfe des Bürgerstandes